

LIEBE ANWENDERIN, LIEBER ANWENDER

Die Karten dieses Sets können einzeln oder als Ganzes eingesetzt werden. Beispiele zum Einsatz der Karten finden Sie in der Anleitung. In der angegebenen Reihenfolge benutzt, erzählen die Karten eine Story zur gelingenden Nutzung von Chats und Social Media.

Die Story finden Sie in der beigelegten Anleitung. Damit werden die Aussagen der Karten klarer. Sie können sich die Story auch in einem Video anschauen. Nutzen Sie dazu den nachstehenden QR-Code oder geben Sie folgende URL ein:
zischtig.ch/kartengeschichte

Gutes Gelingen und viel Spass!





ZAHU

AUFMERKSAMKEIT DURCH CHATTEN

Jeder Mensch ist wichtig und hat einiges zu erzählen. Jemandem etwas zu zeigen oder mitzuteilen, um eine Reaktion zu erhalten, ist ein menschliches Grundbedürfnis. Beim Chatten können alle mitmachen, egal, wo man sich gerade befindet. Die Möglichkeiten des Chattens sollte man bewusst und kreativ nutzen.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Aufmerksamkeit tut gut. Versuche dabei, nicht zu viel auf einmal von dir preiszugeben.
- Entwickle deinen eigenen Stil – sei du selbst. Aber dränge dich nicht auf. Nicht allen gefällt dasselbe.
- Wenn du irgendwo nicht willkommen bist: Zieh zum nächsten Netzwerk oder zur nächsten Gruppe weiter.

Hinweise zur Moderation

Resonanz und Inszenierung sind für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen elementar wichtig. Das gehört zur Identitätsfindung. Es ist sinnvoll, dieses Grundbedürfnis in den Vordergrund zu stellen und darüber zu sprechen, wie die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten gewinnbringend eingesetzt werden können. Die Frage ist dabei nicht ob, sondern wie, wo und vor wem man sich inszeniert. Eine Reflexion über positive und auch unangenehme Erlebnisse oder die exemplarische Betrachtung der Inszenierung anderer kann zu einem gefestigteren eigenen Bild beitragen.

Potenzielle Risiken der Inszenierung thematisiert Karte E2.





2/11/2

NICHT GENUG AUFMERKSAMKEIT?

Beim Chatten oder Posten will man eine Reaktion. Doch manchmal dauert es, bis diese kommt, oder es gibt gar kein Feedback. In solchen Situationen ist man oft versucht, noch mehr Gas zu geben. Aber Achtung: Leute, die um jeden Preis Aufmerksamkeit wollen, machen sich häufig nicht beliebt. Wenn sie das mit provokativen Inhalten erreichen möchten, erst recht nicht.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Wer zu viel Aufmerksamkeit will, überschreitet schnell Grenzen. Andere werden gekränkt oder Gesetze verletzt.
- Wer unbedingt Aufmerksamkeit will, wird lästig. Überlege dir, was andere interessiert.
- Geduld haben ist Teil des Chattens. Nur weil eine Person nicht sofort antwortet, heisst das nicht automatisch etwas Negatives.

Hinweise zur Moderation

Chatanfänger und -anfängerinnen sind sich oft nicht bewusst, wie lästig das übermässige Ersuchen um Aufmerksamkeit sein kann. Einige Kinder und Jugendliche wollen mit ihrem Verhalten aber auch einfach nur andere ärgern. Mit Übungen und Rollenspielen zu «Nähe und Distanz» kann dieser Aspekt thematisiert werden.

Das Bedürfnis nach Spiel, Scherz und Interaktion ist legitim. Allerdings kann dieses Verhalten im Chat schnell illegal werden. Belästigung, rassistische Anspielungen und der Versand von Pornografie sind verboten.

Die Chancen der Inszenierung thematisiert Karte E1.





DIE CHANCEN VON ONLINE-FREUNDSCHAFTEN

Menschen chatten, weil sie in Beziehung sein möchten. Leute kennen, mit vielen in Kontakt treten und Freunde haben ist toll. Im Chat kann man Personen finden, die sich für die gleichen Themen interessieren. Es ist sogar möglich, sich mit Leuten vom anderen Ende der Welt auszutauschen. Und Offline-Beziehungen können auch online erweitert werden.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Chats bieten dir tolle Möglichkeiten, Freundschaften zu pflegen.
- Freundschaften pflegst du, indem du dich immer wieder mal meldest. Du kannst auch Beiträge von anderen liken oder kommentieren. Berichte von dir und frage bei anderen nach, was sie machen.
- In Chats kannst du neue Freundinnen und Freunde finden, die deine Interessen teilen.

Hinweise zur Moderation

Diese Karte legt den Fokus auf die positiven Aspekte von Chatbeziehungen.

Für Kinder und Jugendliche ist es wichtig, dass Bezugspersonen die Möglichkeiten des Internets thematisieren, ohne diese gleich negativ zu bewerten.

Methodisch kann dazu gefragt werden, was zwei Personen im Chat alles tun können, um die Beziehung zu vertiefen, sie zu pflegen und zu erhalten. Offline- und Online-Beziehungspflege ergänzen sich.

Potenzielle Risiken von Online-Freundschaften thematisiert Karte E4.





DIE GRENZEN VON ONLINE-FREUNDSCHAFTEN

Auf der Suche nach Beziehung ist man oft vertrauensvoll und gibt, insbesondere online, schnell persönliche Informationen preis. Es kann vorkommen, dass Chatpartner und -partnerinnen das ausnutzen.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Oft ist von den «bösen Fremden» die Rede. Auch Freunde können verraten, blossstellen und auslachen. Vorsicht lohnt sich.
- Achtung: Personen, die Böses wollen, können nett wirken und so Vertrauen aufbauen. Solche Menschen sind oft Profis im Betrügen. Sie nutzen aus, dass es dir guttut, wenn sich jemand für dich interessiert.

Hinweise zur Moderation

Anhand dieser Karte kann die Entwicklungsaufgabe der Beziehungsgestaltung, einschliesslich Abgrenzung und Vertrauen, thematisiert werden. Es lohnt sich, mit Kindern und Jugendlichen zu besprechen, in welcher Situation sie besonders bereit sind, mehr über sich zu erzählen. Wichtig ist es auch, gemeinsam zu diskutieren, was die Alarmsignale einer ungunstigen Chatentwicklung sind und wann man lieber aus dem Chat aussteigt. Dazu bieten sich nachfolgende Fragen an: Welche Themen sind überhaupt für den Chat mit Fremden geeignet? Was sollte selbst mit Freunden nur persönlich besprochen werden (vgl. Karte E8).

Potenzielle Chancen von Online-Freundschaften thematisiert Karte E3.





DIE CHANCEN VON CHATGRUPPEN

Die meisten Menschen fühlen sich in Gruppen wohl. Social Media und Chats sind entstanden, um diesem Bedürfnis nach gegenseitigem Austausch gerecht zu werden. Chats mit verschiedenen Personen bieten ein gutes Lernfeld, um darin mehr über sich selbst zu erfahren und zu lernen, sich in Gruppen angemessen zu bewegen.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Such dir Gruppen aus, in denen du dich wohlfühlst und in denen ein angenehmer Umgangston herrscht. Oder gründe einen eigenen Chat.
- Frage dich, was dein Beitrag zum Gelingen der Gruppe sein könnte. Steuerst du Gedanken oder Bilder bei? Machst du auch mal Komplimente? Stellst du Fragen?

Hinweise zur Moderation

Gruppen und Beziehungen sind dynamisch, das gilt auch für Chats. Im Einzelchat muss man sich positionieren, im Gruppenchat dagegen kann man auch einfach abwarten, was die Gruppe macht, und still mitlesen.

In jedem Chat entwickelt sich eine eigene Kultur: Was ist üblich? Was ist akzeptiert und was nicht? Hat man das herausgefunden, kann man dementsprechend handeln.

Um Gruppenchats als Lerngelegenheit zu nutzen, bietet es sich an, gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen einen Chat zu analysieren. Dabei kann man gemeinsam darüber nachdenken, was die offenen und versteckten Regeln sind, nach denen kommuniziert wird. Wer hat welche Rolle (Anführer/Anführerin, Unbeteiligte/Unbeteiligter, Motzer/Motzerin, Clownin/Clown) inne? Was kann man von den einzelnen Rollen lernen?





ZAHU.co

DIE GRENZEN VON CHATGRUPPEN

Gruppen gibt es nicht ohne Rollenklärung. Gruppendynamische Prozesse spielen auch online eine Rolle. In Gruppenchats funktioniert die Klärung von Gruppenpositionen schlecht. Die Nutzung von Kraftausdrücken und Drohungen führt zu Konflikten und Gruppenausschlüssen.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Dass es in Gruppen manchmal zu Streit kommt, ist normal.
- Im Chat kann man Streit nicht gut klären. Trefft euch dazu besser offline. Auch ein Telefonat kann helfen.
- Sei auch anständig zu Personen, die du lieber nicht in deiner Gruppe hättest.

Hinweise zur Moderation

Streit, Konflikte, Rollen- und Rangklärungen sind in Gruppen normal. In Chats und insbesondere in Gruppenchats haben sie aber eher das Potenzial zu eskalieren.

Ein konstruktiver Umgang mit Gruppenkonflikten muss zunächst erlernt und immer wieder aufs Neue überprüft und angepasst werden. Das klappt in der Regel nur offline. Oft ist es auch sinnvoller, dem Konflikt offline Raum zu geben, als online alles kontrollieren zu wollen.

Als Fachpersonen ist es dabei schwierig, die Probleme nicht einfach im Medium Chat zu verorten. Es lohnt sich, kritisch zu hinterfragen: Was ist das eigentliche Thema hinter dem Thema? Warum gibt es immer wieder Konflikte?





CHAT SCHULE

AUSPROBIEREN? WISSEN!

A central diagram on a black board. In the center is a yellow brain. Four pink arrows point outwards from the brain to four icons: a green checkmark (top-left), a glowing yellow lightbulb (top-right), a red ribbon with a white circle containing the number 7 (bottom-right), and a red circle with a white center (bottom-left). The board has a white scale and a small box at the bottom. The artist's signature 'ZAHN' is visible in the bottom right corner of the board.

AUS DEM CHATTEN LERNEN

Richtiges Chatten kann man nicht einfach so, ohne es zu lernen. Viele Menschen probieren einfach aus. Dabei passieren auch Sachen, die nicht okay sind. Kinder und Jugendliche suchen Grenzen. Erwachsene sind hier gefragt, diese aufzuzeigen. Aber eigentlich geht es um viel mehr: Wie Menschen kommunizieren, ist kompliziert, aber gerade deswegen auch extrem spannend und lehrreich.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

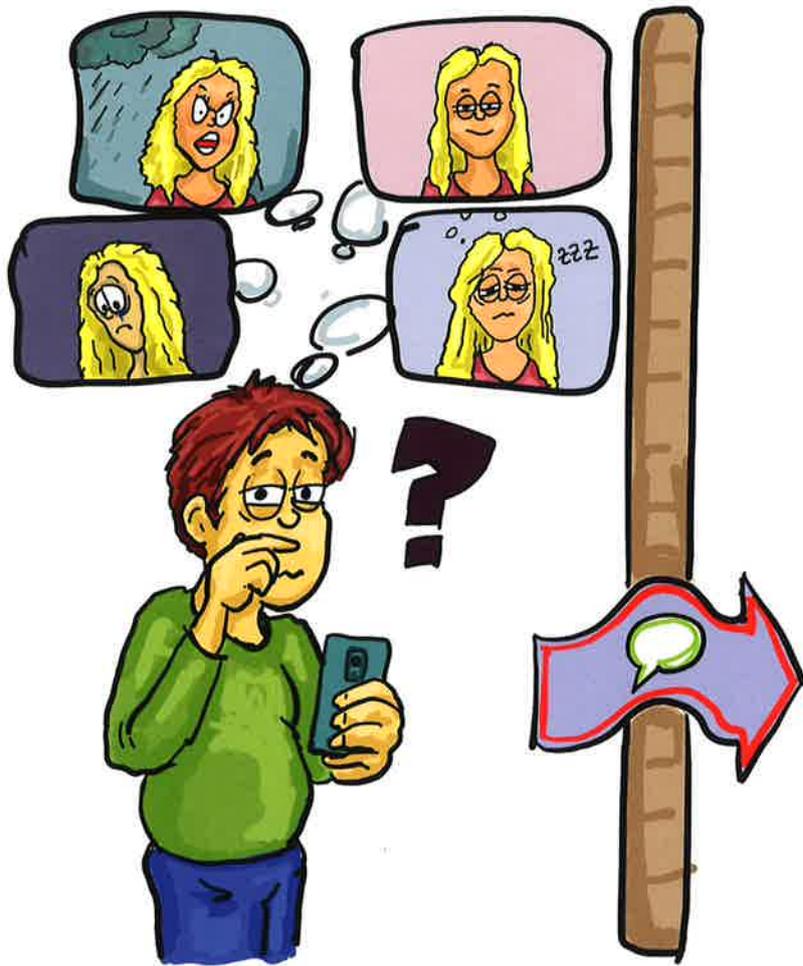
- Chatten muss man lernen, immer wieder, ein Leben lang.
- Frage bei Gleichaltrigen oder Erwachsenen nach, wenn du etwas nicht verstehst oder es dir merkwürdig vorkommt.
- Beim Chatten zu entdecken, zu üben und Gelerntes weiterzugeben, macht Spass.
- Fehler sind normal. Du kannst aus ihnen lernen.

Hinweise zur Moderation

Chatten wird von vielen Erwachsenen als ewiges Konfliktgebiet betrachtet. Genau diese Störungen, Herausforderungen und Fragen rund um Chat und Social Media sind jedoch eine Chance, um mit Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Nutzen Sie diese für Informationsvermittlung, Schulung, Training, Gruppenstunden und vieles mehr. Dabei geht es nicht nur um das Erlernen von Chatkenntnissen, sondern auch um allgemeine Kompetenzen der Interaktion, die überall im Alltag eingesetzt werden können.

Der Umgang mit dem Chatten muss immer wieder überprüft und angepasst werden, weil je nach Alter unterschiedliche Aspekte im Vordergrund stehen. In der Pubertät beispielsweise werden Gefühle und sexuelle Themen zentral.





AHNUNGSLOS

In Gesprächen ist es wichtig, zu sehen, wie es der oder dem anderen geht. Beim Chatten kann man nicht wissen, wie sich die empfangende Person fühlt oder in was für einer Situation sie sich befindet. Je nachdem nimmt die Empfängerin oder der Empfänger die Nachricht ganz unterschiedlich auf.

Tipps

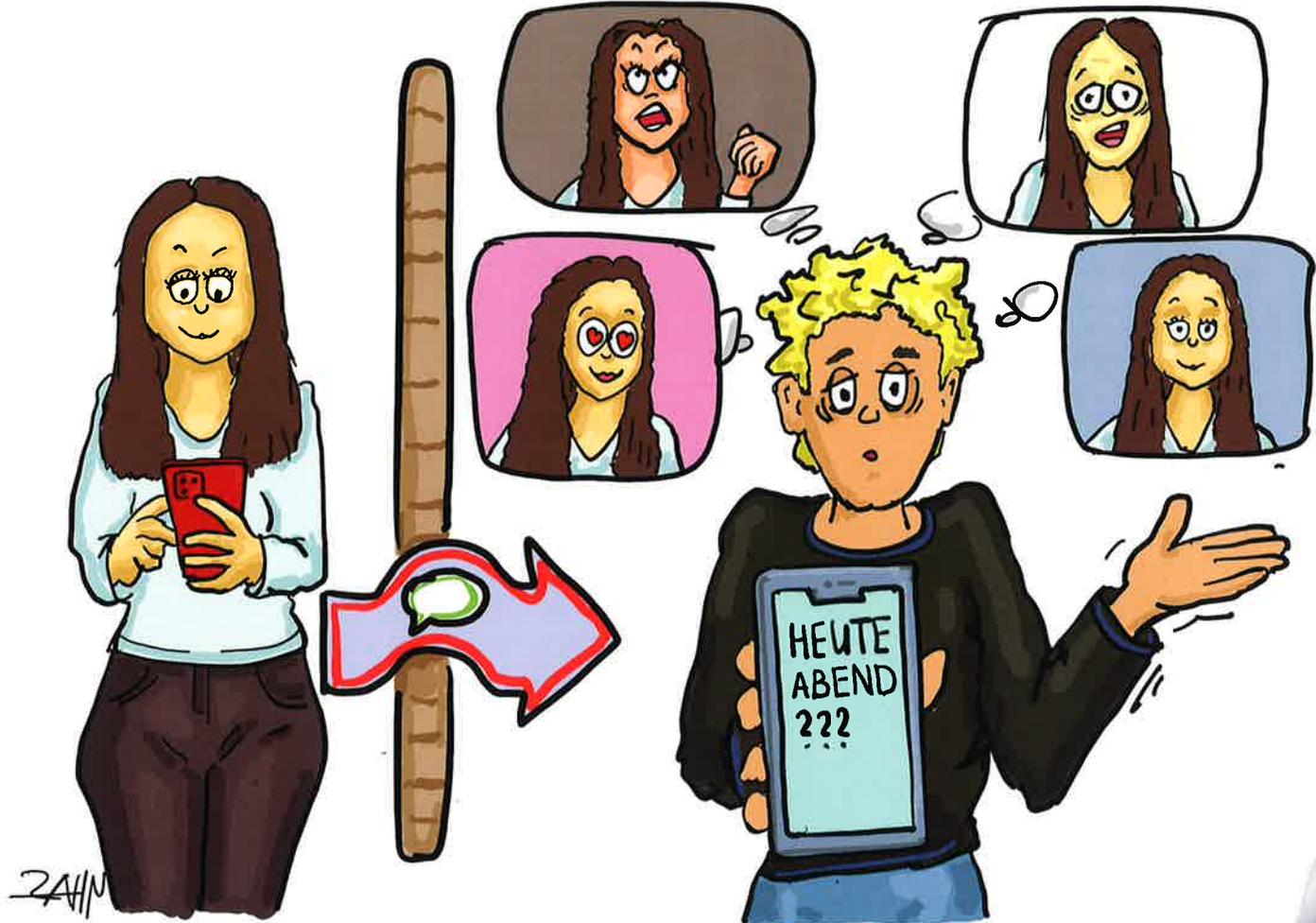
Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Denke daran, dass es einen guten Grund geben kann, dass jemand gerade nicht antwortet.
- Du bekommst eine merkwürdige Antwort? Überlege dir, ob es eine Situation gibt, die das Verhalten der anderen Person erklären würde.
- Jemand reagiert verletzt oder wütend? Denke daran, dass es der anderen Person vielleicht gerade nicht gut geht. Das muss nicht unbedingt etwas mit dir zu tun haben.

Hinweise zur Moderation

Elementare Mechanismen der menschlichen Kommunikation wie Augenkontakt, Schamesröte, Mimik und das Erkennen von passenden und unpassenden Situationen werden in Chats nur teilweise abgebildet. Inhalte werden ohne Feedback ins Blaue hinausgeschickt. Konflikte in Chats entstehen oft aufgrund solcher Effekte. Ein besseres Bewusstsein für diese Herausforderung kann helfen, Konflikte erst gar nicht entstehen zu lassen. Mit Kindern und Jugendlichen muss immer wieder geübt werden, sich in die andere Person hineinzusetzen und verschiedene Kontexte in Betracht zu ziehen. Das kann auch offline mit Rollenspielen geübt werden.





FEHLENDE INFORMATIONEN

Gespräche zwischen Menschen sind kompliziert. Ein Lächeln, eine Geste oder der Tonfall kann einer Nachricht eine ganz andere Bedeutung geben. Da wir in Chats die Absenderin oder den Absender nicht sehen, fehlen uns Informationen. Das führt zu mehr Missverständnissen. So können Nachrichten verletzen, obwohl die Person am anderen Ende des Chats etwas gar nicht so gemeint hat.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Was bei mir ankommt, ist nicht automatisch das, was die sendende Person gemeint hat.
- Sogar wenn du denkst, ganz sicher zu sein, wie die Nachricht gemeint ist, kann das trotzdem falsch sein.
- Du fühlst dich angegriffen? Überlege dir, ob die Nachricht auch anders gemeint sein könnte.

Hinweise zur Moderation

Nachrichten sind selbst in der Offline-Kommunikation komplex. Sprecher oder Sprecherin und ZuhörerIn oder Zuhörer können dieselbe Nachricht ganz unterschiedlich verstehen. Im Chat wird diese Ungenauigkeit mindestens weitergeführt, oft aber noch verstärkt. Das nicht präsente Gegenüber verleitet, alles auf sich zu beziehen. Kinder und Jugendliche müssen lernen, eine gewisse Distanz zu einer Nachricht zu erhalten. In Gesprächen und beim Betrachten von Chatsituationen kann bewusst geübt werden, einen anderen Betrachtungswinkel einzunehmen. Das kann durchaus auch zu unterhaltsamen Szenarien führen.



HA! ER MOBBT
MICH VOLL!



URTEILE ÜBERPRÜFEN - NEU BEGINNEN

Menschen haben viel Fantasie. Missverständnisse können zu Wut und Streit führen. Ist man im Stress, passiert es viel öfter, dass man von einer Beleidigung oder von bösem Willen ausgeht. Dann entstehen manchmal die wildesten Geschichten obwohl ursprünglich nichts wirklich Negatives geschrieben wurde. Findet kein Realitätscheck statt, verfestigt sich diese Negativität. Manchmal ist ein Neustart erforderlich, um aus einem solchen Konflikt herauszukommen.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Frag dich, ob du mit deinem Handeln zur Lösung oder zum Problem beiträgst.
- Mach den Realitätscheck: Ist das, was du dir vorstellst, wirklich das naheliegendste Szenario?
- Nicht alle Chatkonflikte lassen sich klären. Manchmal braucht es einen Neustart.

Hinweise zur Moderation

In Gruppenchats können Diskussionen auch entgleisen, weil einige die Situation unterhaltsam finden und bewusst Öl ins Feuer giessen. Fachpersonen müssen differenzieren zwischen dem Kern des Konflikts und den gruppendynamischen Nebeneffekten. Nicht immer muss bis ins Detail alles ausdiskutiert werden. Oft brauchen Kinder und Jugendliche von aussen Hilfe/Raum, um die Geschehnisse zu ordnen und allenfalls die Diskussion zu beenden und neu zu starten.

Wichtig: Auch Gefühle aus sinnlosen Konflikten sind echt und sollten ernst genommen werden.





SCHREIBFAUL ...



GUT ERKLÄRT!
ODER MIT SPRACHNACHRICHT



ALLES KLAR?

Alles genau zu schreiben, ist extrem aufwendig und anstrengend. Für Menschen ist Sprechen einfacher als Schreiben. Manchmal hat man keine Zeit, um lange Texte zu tippen, und sendet nur das Nötigste. Darum wird oft auf ausführliche Erklärungen verzichtet. Leider heisst das, dass nur knappe Informationen bei der anderen Person ankommen. Das kann zu Missverständnissen und merkwürdigen Reaktionen führen.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Denke daran, dass in Nachrichten manchmal Informationen fehlen.
- Nur weil eine Nachricht knapp und kurz ist, heisst das nicht, dass sie nicht ernst oder wichtig ist.

- Bei Unsicherheit oder Unklarheiten: nachfragen.
- Manchmal sind ein Anruf oder eine Sprachnachricht passender als lange Texte.

Hinweise zur Moderation

Oft werden in Chats Abkürzungen benutzt, die nicht immer eindeutig sind. Die ständige Verfügbarkeit und die Erwartung, sofort reagieren zu müssen, verleiten teilweise auch zu schnellen, sehr knappen Antworten. Sich hinzusetzen und eine gute ausführliche Antwort auszuformulieren, ist eher nicht Standard bei Kindern und Jugendlichen. Längere detaillierte Sprachnachrichten sind zum Teil sogar verpönt.

Für komplizierte Dinge ist der Chat ohnehin nicht die richtige Wahl. Will man Missverständnisse reduzieren, muss man entweder ausführlicher schreiben oder anrufen (vgl. S2).





UNTERSCHIEDLICHE BEDEUTUNGEN

Weil man oft ziemlich schreibfaul ist und seine Texte mit Gefühlen und Symbolen versehen möchte, werden Emojis, Abkürzungen oder Bilder benutzt. Das sind alles Codes, die etwas bedeuten, aber nicht von allen gleich interpretiert werden. Diese unterschiedlichen Deutungen führen häufig zu Missverständnissen.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Niemand gibt vor, was richtig ist. Symbole und Emojis haben nicht eine eindeutige Bedeutung.
- Jede und jeder gibt den Symbolen eine eigene Bedeutung.
- So wie du das Bild oder Symbol verstehst, muss es von anderen nicht unbedingt gemeint sein oder verstanden werden.

Hinweise zur Moderation

Jugendliche und Kinder haben zum Teil ziemlich klare Vorstellungen darüber, wie ein Code verstanden wird. In der Praxis ist das aber nicht immer so eindeutig. Die möglichst passende Anwendung beim Senden und die grosszügige Deutung dieser Codes beim Empfangen stellen ein Spannungsfeld dar. Die Diskussion über Bedeutungen von Codes kann helfen, diese besser einzuordnen und Missverständnisse zu reduzieren. Für Erwachsene kann dieser Austausch über Definitionen neben einem spannenden Einblick auch sehr lehrreich sein. Als Einstieg empfiehlt es sich, Kinder und Jugendliche nach bereits erlebten Beispielen solcher Missverständnisse zu fragen oder selbst von eigenen Beispielen zu erzählen.



DU HAST EINE
ZWEI IN MATHE?

NEIN!
EINE FÜNF!

IM CHAT STEHT
EINE ZWEI!



GESCHRIEBENES UND BILDER BLEIBEN LÄNGER

Was schwarz auf weiss ist, wird geglaubt. Während eine ungünstige Aussage auf dem Schulweg flüchtig ist, kann dieselbe Aussage im Chat eine heftige Auswirkung haben. Eine Beleidigung wirkt viel stärker, wenn sie immer wieder betrachtet werden kann oder sogar in einem Gruppenchat steht. Das führt manchmal dazu, dass wir zu einer Reaktion gezwungen werden oder nachtragender sind.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Manchmal ist jemand so wütend, dass er oder sie grausame Sachen schreibt, die gar nicht so gemeint sind.
- Beleidigungen sind nicht okay. Im Chat bekommen sie noch mehr Gewicht. Sie können auch nach längerer Zeit eingesehen oder gespeichert werden, zum Beispiel mit Screenshots.
- Manchmal ist es unumgänglich, Verletzungen zu verzeihen und zu vergessen.
- Denke daran, dass geschriebene Sachen länger im Gedächtnis bleiben.

Hinweise zur Moderation

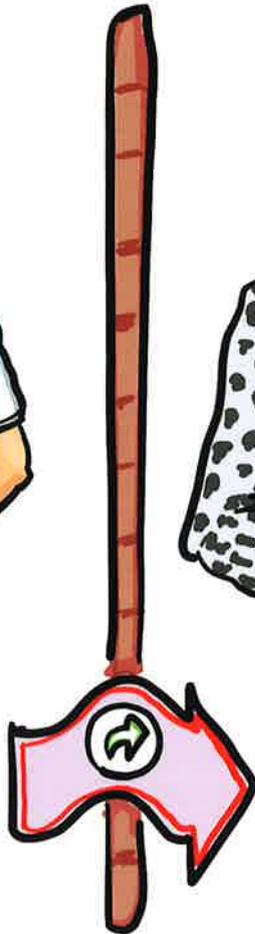
In Gruppenchats kann es vorkommen, dass zurückliegende Beleidigungen immer wieder in Erinnerung gerufen werden.

Ein genaues Protokoll ist verfügbar, zum Beispiel über Screenshots. Eine Versöhnung kann dadurch schwerer fallen. Umso wichtiger ist es, Kindern und Jugendlichen immer wieder ins Gedächtnis zu rufen, dass auch im Chat nicht alles so gemeint ist, wie es geschrieben wurde. Zudem können sich Meinungen und Gefühle ändern.





ZAHN 6



SCHNELL GETEILT

Mit Smartphones Inhalte zu verschicken, geht ganz einfach und rasch. Leider führt das oft zu Kurzschlusshandlungen. Bilder, Videos und Nachrichten verbreiten sich in Chats rasend schnell. Mündlich von Mensch zu Mensch können heikle Inhalte nicht so einfach mit vielen Menschen gleichzeitig geteilt werden.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Was du einmal im Chat geteilt hast, kannst du nicht mehr vollständig zurücknehmen, auch wenn du versuchst, es zu löschen.
- Denke nach, bevor du etwas verschickst: Willst du das wirklich teilen? Willst du das auch mit anderen Leuten teilen?
- Schicke Nachrichten, Bilder und Videos nicht ohne Erlaubnis des ursprünglichen Eigentümers oder der ursprünglichen Eigentümerin weiter.

Hinweise zur Moderation*

Es ist sinnvoll, mit Kindern allgemein zu thematisieren, was über den Kanal Smartphone verschickt wird (S2). Es geht nicht um ein allgemeines Misstrauen. Kinder sollen sich gegenseitig auch Geheimnisse anvertrauen, aber sich bewusst sein, wo, wann und wie das am besten geschieht.

Viele Jugendliche und Kinder haben ganze Sammlungen von heiklem Material von anderen auf ihren Smartphones. Chatverläufe und peinliche Bilder werden oft nicht gelöscht. Im Affekt ist die Versuchung gross, etwas weiterzuschicken. Gewisse Inhalte zu löschen, kann helfen, Versuchungen zu verringern. Thematisiert werden kann in diesem Zusammenhang auch die Impulskontrolle in Momenten starker Emotionen.



: TIPP :

TEXTEN

HILF MIR
ENDLICH!!



INNEHALTEN



PRÜFEN

HILF MIR
~~ENDLICH!!~~
BITTE.



POSTEN

HILF MIR
BITTE.



CHATTEN BRAUCHT ZEIT

Chatten geht schnell. So schnell, dass Nachrichten vor dem Verschicken meistens nicht noch einmal durchgelesen werden. Dabei liessen sich viele Pannen so vermeiden. Auch empfangene Nachrichten werden aus Zeitgründen häufig nicht genau gelesen und gerade dadurch häufig missverstanden.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Denke daran, vor dem Verschicken, eine Nachricht nochmals durchzulesen oder eine Sprachnachricht nochmals anzuhören.
- Lies dir die Nachricht, die du bekommen hast, noch einmal durch, bevor du antwortest.
- Du musst Nachrichten nicht sofort beantworten. Es kann dir helfen, die «blauen Häkchen» und andere Zeichen, die anzeigen, dass die Nachricht schon gelesen wurde, zu deaktivieren.

Hinweise zur Moderation

Mit wenig Aufwand lassen sich viele Missverständnisse, Ärger und Enttäuschungen vermeiden.

Bei diesem Thema ist es lohnenswert, bei den Jugendlichen und Kindern nachzufragen, welche Erfahrungen sie schon gemacht haben mit zu viel Tempo beim Chatten: Eine Nachricht in den falschen Chat gestellt? Hat Auto-correct ein Wort so verändert, dass die Nachricht keinen Sinn mehr ergeben hat oder sogar peinlich geworden ist? Schon kurz nach dem Verschicken gemerkt, dass es vielleicht doch keine gute Idee war, ein Foto/eine Nachricht zu versenden?





ZAHN

IM CHAT IST ES SCHWIERIG, SICH ZU RECHTFERTIGEN

Wenn Unwahrheiten über einen erzählt werden, möchte man sich rechtfertigen. Im Chat funktioniert das leider nicht: Gerade Rechtfertigungen halten dort ein Gerücht oft erst recht am Leben. Für Kinder und Jugendliche ist es in solchen Fällen besser, sich bei einer Bezugsperson Hilfe zu holen statt zu dementieren.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

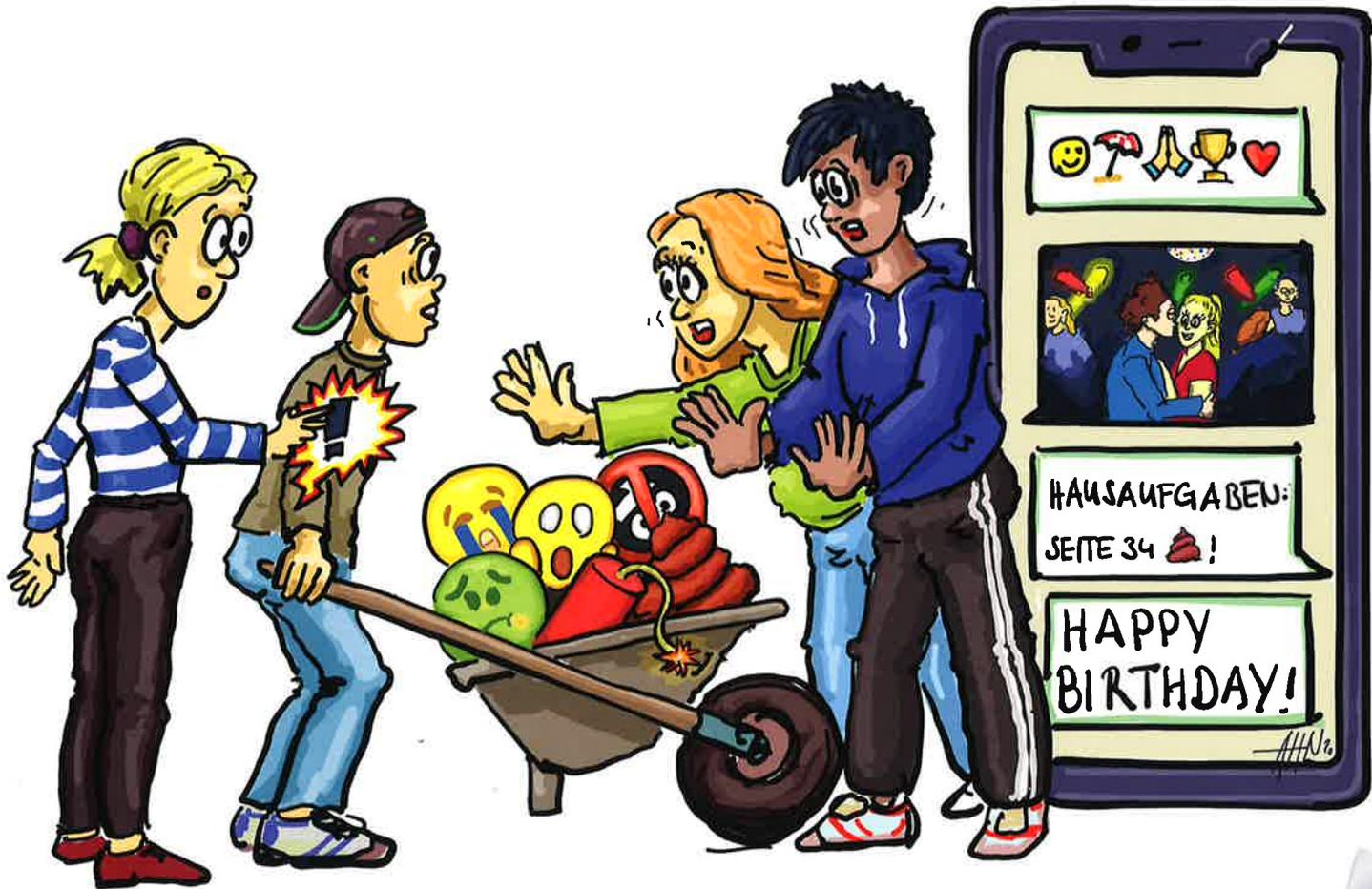
- Es ist wichtig, sich zu wehren! Im Chat hat das aber nicht den gewünschten Effekt.
- Im Chat wird eine Rechtfertigung häufig als Beweis für die ursprüngliche Behauptung angesehen und oft weitergeschickt.
- Besser in einer solchen Situation: bei Erwachsenen Hilfe holen.



Hinweise zur Moderation

Bei diesem Phänomen kommt häufig die Gruppendynamik zum Tragen. Wenn eine negative Behauptung oder ein Gerücht bereits im Raum steht, ist es auch interessant, Dementi und Rechtfertigungen per Screenshots an andere weiterzuschicken. Durch die Rechtfertigungen wird das Thema am Leben gehalten und bleibt interessant. Der Wahrheitsgehalt ist dabei häufig irrelevant.

Es ist wichtig, diese Karte so zu thematisieren, dass die Aussage nicht «Wehre dich nicht» ist. Vielmehr geht es darum, zu lernen, wie man sich wehren kann, und um das Verständnis dafür, dass Rechtfertigen im Chat nicht funktioniert. Darum unbedingt auch die Lösungsmöglichkeiten ausserhalb des Chats besprechen (z.B. S7 und S9).



UNANGENEHMES NIE PER CHAT ODER SOCIAL MEDIA KOMMUNIZIEREN

Einfache Regeln helfen, dass Chatten gelingt. Besonders wichtig: Unangenehmes nie per Chat oder Social Media verschicken. Das gilt sowohl für Nachrichten als auch für Bilder. Sonst ist die gemeinsame Beziehung schnell belastet.

Tipps

- Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:
- Vor dem Verschicken einer Nachricht immer erst den Check machen: Ist der Inhalt für jemand anderen unangenehm? Peinlich? Schwer zu verdauen?
- Es ist wichtig, über Unangenehmes zu sprechen. Aber das muss man persönlich machen.

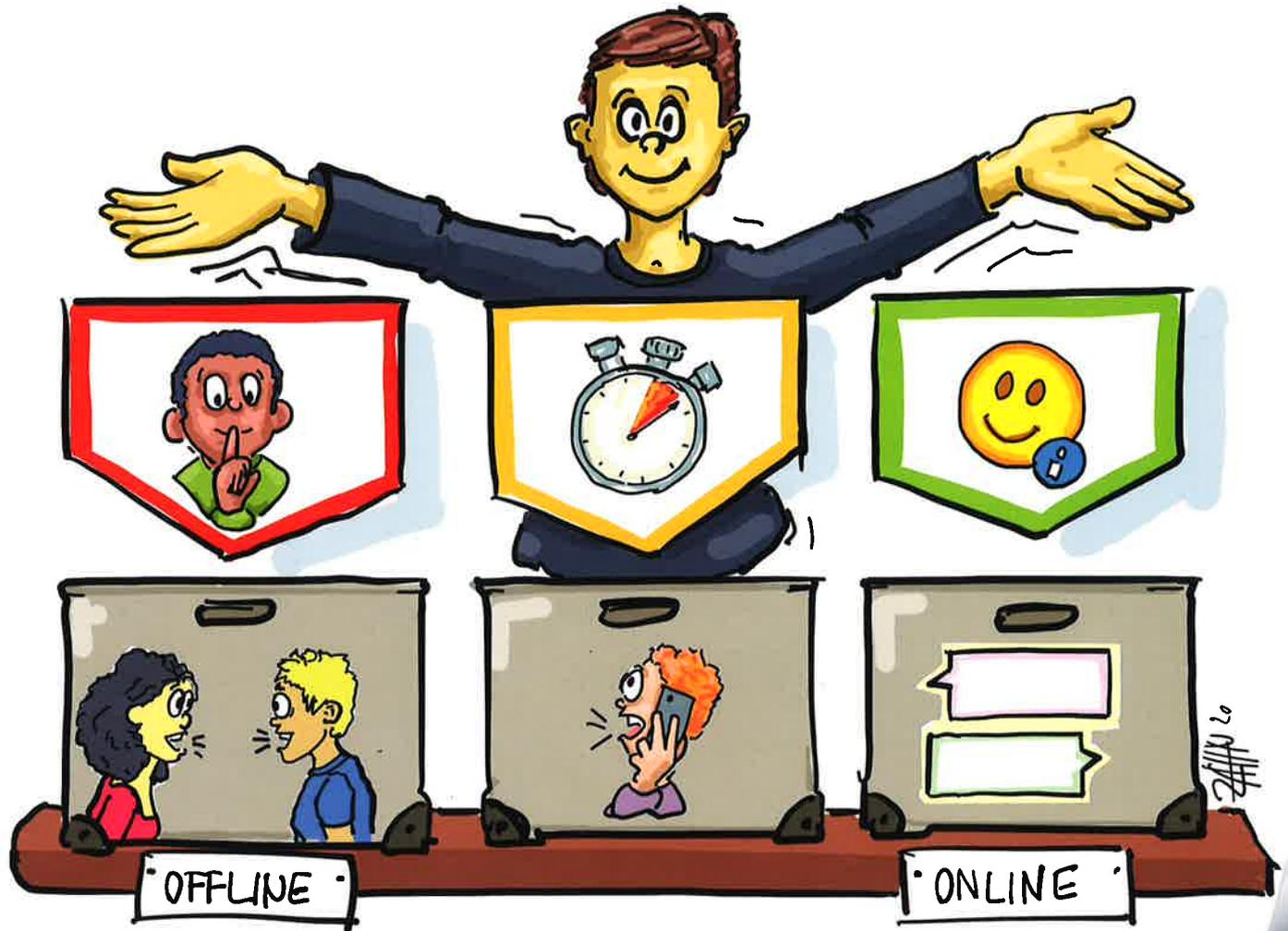


Hinweise zur Moderation

Die drei grundlegendsten Regeln für einen gelingenden Chat sind:

- Unangenehmes nie per Chat (S1)
- Kanalwahl beachten (S2)
- Fragen lohnt sich (S3)

Gerade bei Kindern im Allgemeinen und insbesondere bei kognitiv beeinträchtigten, kann es sinnvoll sein, erstmals auf diese drei Karten zu fokussieren. Sie können den Kindern und Jugendlichen als einfache Checkliste dienen, die sie für jede Nachricht (und jedes Bild) im Kopf durchgehen, ehe sie diese abschicken. Das Aufhängen der Karten kann dabei als Merkhilfe dienen.



KANALWAHL

Auch über Geheimnisse und Privates muss man reden. Weil beim Chatten aber alles öffentlich werden kann, ist es wichtig, dass wir Themen sortieren. Als Regel gilt: Alles, was privat oder ein Geheimnis ist, nur persönlich! Dringendes oder Organisatorisches besser per Telefon. Infos, Austausch und nette Dinge gehen auch über den Chat.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Nicht alle Themen passen in einen Chat.
- Alles, was grosse Emotionen auslösen kann oder sehr persönlich ist, lieber nicht im Chat ansprechen. Themen rund um den eigenen Körper, Liebe, Streit, Peinliches, Lästern und Geheimnisse immer nur offline besprechen!
- Mache immer erst den Check: Gehört diese Nachricht in den Chat? Oder ist es besser anzurufen? Braucht es vielleicht sogar ein persönliches Treffen?
- Falls ich schnell eine Antwort brauche oder es um etwas Kompliziertes geht: anrufen!

Hinweise zur Moderation

Hier ist es notwendig, zu betonen, dass auch über private Themen gesprochen werden soll. Wichtig ist, dass keine Misstrauenskultur aufgebaut wird. Die Botschaft soll nicht sein «Nicht darüber sprechen!», sondern «Nicht darüber chatten!».

Jugendliche bringen häufig den Einwand, dass auch persönlich Erzähltes weitergesagt werden kann. Daher kann es sinnvoll sein, zu thematisieren, wie unterschiedlich die Konsequenzen sein können: Bei weitererzählten Geheimnissen kann ich dementieren und kontextualisieren. Bei Chatnachrichten sehen alle schwarz auf weiss, was ich gesagt habe, sogar wenn es gar nicht so gemeint war (vgl. hierzu auch Karte G7).





TEXT, TEXT, ERZÄHL,
ERZÄHL, ERZÄHL, ...

VERSTEHE ICH
RICHTIG... ?

DANN DENKST
DU, ?

WIE MEINST
DU DAS ?

ZAHN 29

FRAGEN LOHNT SICH

Fragen, fragen, fragen! Je mehr wir im Chat fragen, desto besser lernen wir unser Gegenüber kennen. Die Beziehung verbessert sich auch, weil sich der Chatpartner oder die Chatpartnerin ernst genommen fühlt. Besseres Kennenlernen passiert im Dialog.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Bewusstes und aufmerksames Chatten kann zu besseren Freundschaften führen.
- Die Person gegenüber richtig kennenzulernen, ist cool und macht Spass. Dafür musst du Interesse zeigen, Fragen stellen und dir Zeit nehmen.
- Frage erst nach, bevor du Lösungen, Ratschläge oder Trost gibst.

Hinweise zur Moderation

Chats haben die Tendenz, oberflächlich zu sein. Das heisst auf keinen Fall, dass die Kommunikation der Jugendlichen und Kinder immer oberflächlich ist. Mit echtem und aktivem Zuhören und vielen Fragen kann man Tiefe gewinnen. Manchmal kann es zudem hilfreich sein, mit einem Erwachsenen gewisse Inhalte zu vertiefen.

Auch Methoden aus der gewaltfreien Kommunikation können helfen, die Beziehung zu intensivieren. Hinter jeder Kommunikation stehen Bedürfnisse. Diese per Chat zu ergründen, kann Freude bereiten. Menschen bieten oft vorschnell Lösungen an. Manchmal muss man aber stattdessen zuhören und zurückfragen.





CHAT-FÄHIG ?

CHAT UND GEFÜHLE

Die eigenen Gefühle sind niemals falsch. Nicht alle Gefühlszustände eignen sich aber zum Chatten. Es kommt häufiger zu Pannen, wenn man enttäuscht, gelangweilt oder müde chattet. Umso wichtiger ist es, die eigenen Gefühle gut zu kennen und zu kanalisieren.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Deine Gefühle sind wichtig, richtig und toll. Versuche, sie wahrzunehmen und gut mit ihnen umzugehen.
- Chatte nicht aus Langeweile, wenn du verärgert, müde oder in anderen emotionalen Situationen bist.
- Es kann helfen, wenn du anderen erklärst, wie du dich fühlst.



Hinweise zur Moderation

Chatten erfolgt häufig impulsiv und manchmal auch nebenbei. Oft achtet man nicht darauf, in welcher Stimmung man gerade ist. Es empfiehlt sich, mit Kindern und Jugendlichen darüber zu reden, wie sich unsere Stimmung auf Chats und Chats auf unsere Stimmung auswirken.

Chats, die nicht nur an der Oberfläche bleiben, sind mit Emotionen verbunden. Diese sind nicht immer nur positiv. Dass Kinder und Jugendliche wütend werden oder andere als negativ empfundene Emotionen erleben, wenn beispielsweise in Gruppenchats immer gestritten oder gesammelt wird, kommt häufig vor und ist nicht unbedingt bedenklich. Oft brauchen Kinder und Jugendliche Strategien, um diese Gefühle zu kanalisieren. Darüber reden, Ritualisierung, Übungen oder simple Strategien können dabei helfen.



DAS GEGENÜBER VERDIEN T RESPEKT

Die Person am anderen Ende ist ein Mensch. Jeder Mensch hat ein Anrecht auf Respekt, egal, ob du jemanden live triffst, mit ihm telefonierst oder mit ihm chattest. Wenn man das Gegenüber nicht sieht, vergisst man das manchmal. Eine anständige Ansprache und ein korrekter Umgang sollten Standard sein. Auch Bilder, Nachrichten oder Videos, die man per Chat erhält, erfordern einen respektvollen Umgang.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Vergiss nicht: Am anderen Ende sitzt immer ein Mensch mit Gefühlen.
- Jeder Mensch verdient Respekt, sogar im Streit.
- Behandle andere im Chat anständig.
- Frage dich: Würde ich das der Person auch sagen, wenn sie mir gegenübersteht?

Hinweise zur Moderation

Beim Chatten kommt es manchmal zu einer unbewussten Entmenschlichung. Dies, weil eine «menschliche» Reaktion (Gesichtsausdruck, Schamesröte usw.) fehlt oder weil gruppendedynamische Mechanismen die Überhand gewinnen. Es geht vergessen, was das eigene Handeln mit dem Empfänger oder der Empfängerin macht, und man überschreitet Grenzen, die man offline vermutlich akzeptieren würde. Die Jugendlichen und Kinder sind dann in ihrem Verhalten nicht einfach böswillig, sondern einem Problemfeld der digitalen Kommunikation zum Opfer gefallen. Sie brauchen die Hilfe von Erwachsenen, um solche Mechanismen zu durchschauen und zu reflektieren. Dabei sind auch Haltungsfragen, das eigene Menschenbild und Anstandsregeln zu thematisieren.





WIE WILLST DU SELBST
BEHANDELT WERDEN?

ZAHN Co

WAS DU NICHT WILLST...

«Behandle andere so, wie du selbst behandelt werden willst.» Diese goldene Regel gilt auch im Chat. Gerade in uneindeutigen Situationen kann sie als guter Kompass dienen.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Auf der anderen Seite des Bildschirms sitzt ein Mensch mit Gefühlen: Er oder sie ist da, auch wenn du sie oder ihn nicht direkt siehst.
- Überlege dir bei deiner Nachricht: Wie würde ich mich fühlen oder reagieren, wenn ich so eine Nachricht von jemandem bekommen würde?
- Alle machen Fehler. Sei grosszügig, wenn das jemandem im Chat passiert.



Hinweise zur Moderation

Für Kinder und Jugendliche ist es oft schwierig, den fühlenden Menschen am anderen Ende des Chats wahrzunehmen. Durch fehlende, menschliche Reaktionen und Informationen fällt das Spiegeln schwer. Was sonst automatisch abläuft, muss beim Chatten als Eigenleistung vollbracht werden. Die einfache Regel «Würde ich das bei mir wollen?» kann helfen, einen Bezug zu den Gefühlen anderer herzustellen. Mit Rollenspielen, bewussten Übertreibungen oder zirkulären Fragen («Was glaubst du, wie die Nachricht auf X wirkt?») kann eine Diskussion zu diesem Thema spannend gestaltet werden. Oft fällt es Kindern und Jugendlichen schwer, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und mitzuteilen. Mit zirkulären Fragen kann der Fokus von der eigenen Gefühlswelt weg in eine allgemeinere Richtung gelenkt werden. Eine Art Externalisierung der Gefühle findet statt.

OFFLINE



NOTAUSGANG: OFFLINE GEHEN

Streit ist unangenehm, darum will man ihn in der Regel so schnell wie möglich klären. Im Chat geht das aber nicht: Dort kommt es einfach zu schnell zu noch mehr Missverständnissen. Darum empfiehlt es sich, Streit immer offline zu lösen, am besten bei einem persönlichen Treffen.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

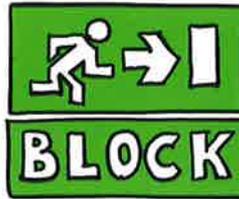
- Höre bei Streit am besten auf zu chatten, spätestens dann, wenn dich jemand wirklich wütend macht.
- Streit kann man am besten lösen, wenn man sich trifft. Falls du wirklich nicht auf ein Treffen warten kannst, ist ein Anruf besser als der Chat.
- Etwas im Chat ist merkwürdig? Am besten auch persönlich klären.

Hinweise zur Moderation

Häufig ist das Bedürfnis gross, Streit möglichst schnell zu klären, und daher werden Konflikte häufig über Chat ausgetragen. Dadurch, dass Chats aber besonders anfällig für Missverständnisse und Interpretationen sind, eskaliert der Streit so nicht selten immer weiter.

Gerade in Gruppenchats schalten sich oft weitere Personen mit ein, wodurch ungünstige Gruppendynamiken entstehen können (vgl. auch G7 und G10).





NOTAUSGANG: BLOCKIEREN

Manche Leute hören nicht auf zu provozieren, egal, wie oft man «stopp!» sagt. Dagegen kann man sich zum Glück schützen! Wenn man eine andere Person blockiert, bekommt man keine Nachrichten mehr von ihm oder ihr. Damit die Blockierung funktioniert, d.h. überhaupt vom Gegenüber wahrgenommen wird, muss sie mindestens ein paar Tage bestehen bleiben.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Wenn jemand nicht aufhört, zu spammen oder fies zu sein, schafft Blockieren Abhilfe.
- Jemanden zu blockieren, ist ein Zeichen dafür, dass man das Verhalten der Person nicht in Ordnung findet.
- Die Einstellungen, um jemanden zu blockieren, sind manchmal schwer zu finden: Erwachsene können weiterhelfen.

Hinweise zur Moderation

Kinder und Jugendliche bezeichnen das Zutexten anderer mit unnötigen oder sogar sinnlosen Nachrichten oder Emojis als «spammen». Das Ziel dabei ist häufig, andere zu einer Reaktion oder Antwort zu bewegen und Grenzen auszuloten.

Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und Kinder im Allgemeinen brauchen meist Unterstützung beim Suchen der Blockieren-Einstellung. Es lohnt sich, mit den Kindern und Jugendlichen direkt an ihrem Gerät die notwendigen Einstellungen vorzunehmen. Eine Suche mit einer Online-Suchmaschine oder das Fragen anderer Kinder oder Jugendlicher kann helfen, diese zu finden, falls man selbst nicht weiterkommt.





NOTAUSGANG: HILFE HOLEN

Manchmal helfen alle Mühe und alle Tricks nichts und ein Konflikt eskaliert. Das kann belasten. Wenn das passiert, muss man unbedingt Hilfe von aussen holen. Wenn jemand im Chat fertiggemacht wird, schafft es die betroffene Person oft nicht, sich selbst Hilfe zu holen. Dann braucht es Helfer oder Helferinnen, die sich für andere einsetzen.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Es ist völlig normal, dass es manchmal allein nicht mehr geht und du Hilfe brauchst.
- Hilfe holen kannst du nicht nur für dich selbst, sondern auch für andere.
- Hole bei grossen Konflikten Hilfe bei Erwachsenen.



Hinweise zur Moderation

Hier geht es um zwei unterschiedliche Konstellationen, die es anzusprechen gilt: Einerseits wenn ein Kind oder eine Jugendliche/ein Jugendlicher sich selbst in der Opferrolle befindet und für sich Hilfe benötigt und andererseits wenn er oder sie beobachtet, dass jemand anders Hilfe braucht.

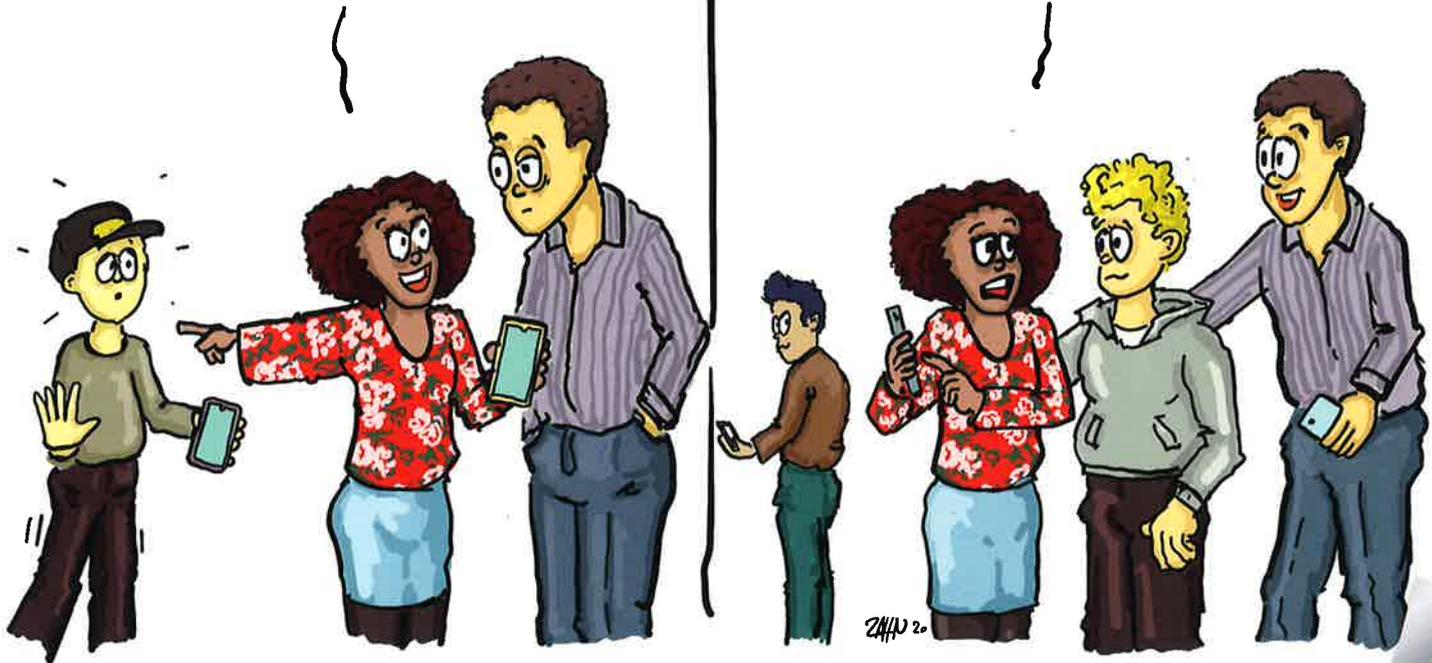
Oft fällt es Kindern und Jugendlichen in solchen Situationen schwer, sich Hilfe zu holen, weil sie selbst zum Konflikt beigetragen haben. Daher ist es im Ernstfall essenziell, möglichst unaufgeregt zu reagieren, damit das Vertrauensverhältnis nicht leidet.

Häufig ist es sinnvoll, an dieser Stelle zu besprechen, welche Erwachsenen sich besonders gut dafür eignen, um sich bei ihnen Hilfe zu holen.

VS

ER WAR'S!

WIR BRAUCHEN
HILFE...



HILFE HOLEN ODER PETZEN?

Häufig holen Kinder und Jugendliche keine Hilfe bei Erwachsenen, weil sie nicht als «Petze» gelten wollen. Umso wichtiger ist es, den Unterschied zwischen Petzen und Holen von Hilfe zu kennen.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Wenn es schmerzt, am Körper oder auch in der Seele, solltest du Hilfe holen.
- Wer Hilfe holt, will zur Lösung beitragen, wer petzt, will andere verraten oder anklagen.
- Lieber einmal zu viel als «Petze» bezeichnet werden, als im Ernstfall keine Hilfe geholt zu haben.

Hinweise zur Moderation

Kinder und Jugendliche haben oft keine klare Vorstellung vom Unterschied zwischen Petzen und Holen von Hilfe. In Klassen- oder Gruppenchats spielen auch gruppendynamische Effekte mit. Sie wollen einander nicht verraten. Umso wichtiger ist es, dass Kinder und Jugendliche das Holen von Hilfe als ein Zeichen von Stärke begreifen können. Das Schaffen von anonymen Gefäßen oder niederschwelligen Angeboten hilft ihnen, besser mit Loyalitätskonflikten und Gruppendynamiken umzugehen.



MENSCHEN
RECHTE



PERSÖNLICHKEITS-
RECHTE



MENSCHEN HABEN RECHTE

Gesetze gibt es nicht einfach so. Sie sind dazu da, um Menschen zu schützen. Jeder Mensch verdient Anstand und Respekt. Darum ist es verboten, andere zu beleidigen, ihnen zu drohen oder Lügen über sie zu erzählen – auch im Chat.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Vergiss nicht: Gesetze gelten auch im Chat.
- Im Chat ist es verboten, zu beleidigen, zu drohen und Lügen über andere zu erzählen.
- Harte Pornografie und Gewaltdarstellungen darfst du nicht verschicken, auch nicht als Memes oder Sticker. An unter 16-Jährige darfst du gar keine Formen von Pornografie senden.
- Das Gesetz gilt auch, wenn etwas nur als Spass gedacht war.



Hinweise zur Moderation

Nicht selten werden in Gruppenchats illegale Inhalte verschickt. Oft geschieht dies aus Unwissen, weil Kinder und Jugendliche die rechtliche Lage nicht kennen. Häufig gehen sie davon aus, dass ihr Verhalten das Gesetz nicht bricht oder andere nicht ernsthaft verletzt, wenn es nur als Spass gemeint war. Ziel ist es, dass Kinder und Jugendliche sich nicht nur an die Gesetze halten, sondern auch einen moralischen Kompass aufbauen. Beim Einsatz dieser Karte ist daher darauf zu achten, dass nicht einfach mit der Polizei gedroht wird. Es geht darum, dass Kinder und Jugendliche ein Rechtsempfinden entwickeln und verstehen, dass Gesetze auch eine Schutzfunktion innehaben.

Mit weiteren beim Chatten vorkommenden Grenzüberschreitungen, die zu einer Anzeige führen können, beschäftigen sich die Karten W2 – 4.



DANK DEINEM 'RECHT AM BILD' VERBOTEN!



DAS RECHT AM EIGENEN BILD

Viele Messenger-Dienste bieten die Möglichkeit, Sticker und Gifs zu erstellen und zu versenden. Das führt oft zu einer regelrechten Stickerschlacht in Gruppenchats. Die Verlockung ist dabei gross, ein unpassendes Bild von jemandem zu nehmen und ein «lustiges» Meme daraus zu machen. Das ist aber ohne die Zustimmung der betreffenden Person nicht okay und gesetzlich verboten.

Tipps

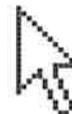
Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Bilder, auf denen du abgebildet bist, gehören dir. Du darfst entscheiden, was damit passiert.
- Bilder, auf denen andere abgebildet sind, gehören nicht dir. Die andere Person hat jederzeit das Recht, die Löschung des Bildes zu verlangen.
- Denke daran: Wenn ein Sticker einmal in Umlauf ist, hast du keine Kontrolle mehr darüber, wo er überall landet.

Hinweise zur Moderation

Es kommt immer wieder zu Fällen, in denen Kinder und Jugendliche nicht nur von Gleichaltrigen Sticker machen, sondern dafür auch Fotos von Lehrpersonen oder anderen Erwachsenen verwenden. Auch blosser Fotos, Videos, Memes und Gifs verletzen das Recht am eigenen Bild.

Oft erleben Kinder und Jugendliche auch, dass ihr eigenes Recht am Bild von Erwachsenen nicht respektiert wird. Es kann lohnenswert sein, zu thematisieren, was das bei einem selbst für Gefühle auslöst und was dies rechtlich bedeutet.





ZUM SCHUTZ DER PRIVATSPHÄRE VERBOTEN



DAS RECHT AUF PRIVATSPHÄRE

Die Screenshot-Funktion bietet viele gute Möglichkeiten. Wichtige Informationen können unkompliziert weiterverschickt und Lustiges kann gespeichert werden. Leider führt diese Möglichkeit auch zu grossen Versuchungen, lustige, peinliche und andere Inhalte abzuspeichern und weiterzuschicken. Das kann schnell zu einer Verletzung der Privatsphäre anderer führen. Für Betroffene ist das nicht angenehm und ausserdem ist es gesetzlich verboten.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Bilder und Nachrichten, die ich von anderen erhalte, gehören mir nicht.
- Screenshots, Bilder und Sprachnachrichten dürfen nicht ohne Einwilligung aller Beteiligten weiterverschickt werden.

Hinweise zur Moderation

Das Machen und Verschicken von Screenshots ist eine weit verbreitete Praxis unter Kindern und Jugendlichen. So können allfällige Streitereien mit Beweisen kommentiert werden. Vermeintlich lustige Inhalte werden ohne nachzudenken weiterverbreitet. Kindern und Jugendlichen ist oft nicht bewusst, dass sie sich damit strafbar machen können.

Es ist wichtig, nicht nur die rechtliche Seite zu thematisieren, sondern auch zu besprechen, dass das Verhalten moralisch nicht in Ordnung ist, weil man damit das Vertrauen von anderen verletzt, die einem Daten zugänglich gemacht haben.





GESETZE SCHÜTZEN LEBEN

Dieselben Gesetze, die uns offline schützen, gelten auch online. Beleidigungen, Drohungen und Erpressungen sind im Chat und auf Social Media verboten. Dasselbe gilt auch für das Versenden pornografischer Inhalte an Minderjährige oder Gewaltdarstellungen in Form von Stickern, Bildern oder Gifs.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Gesetze schützen uns auch online.
- Bei Beleidigungen, Drohungen, Nötigung und Erpressung zählt allein, wie die betroffene Person das empfindet. «War nicht so gemeint» gilt nicht.
- Auch «lustig» gemeinte Sticker, Bilder oder Gifs mit pornografischen Inhalten dürfen nicht an unter 16-jährige Personen verschickt werden.

Hinweise zur Moderation

Kinder und Jugendliche wissen in der Regel: «Gesetze gelten auch online.» Trotzdem ist es eine Realität, dass fast in jedem Klassenchat illegale Dinge herumgeschickt werden. Die Bearbeitung dieses Themas verlangt, dass immer wieder Fälle durchgespielt werden. Dies kann beispielhaft unter Zuhilfenahme dieser W-Karten geschehen.

Oft gehen Kinder und Jugendliche davon aus, sie würden als Täterin oder Täter nicht erwischt. Tatsächlich kommt es aber immer wieder zu Verurteilungen. Dies hat damit zu tun, dass andere Eltern die Handys ihrer Kinder prüfen. Es kann auch vorkommen, dass die Polizei das Handy einer tatverdächtigen Person prüfen muss, und dabei auch Offizialdelikte entdeckt.

Beim Einsatz dieser Karte ist darauf zu achten, dass nicht einfach mit der Polizei gedroht wird. Es geht darum, dass Kinder und Jugendliche ein Rechtsempfinden entwickeln, und verstehen, dass Gesetze eine Schutzfunktion innehaben.





VOLL OK

SEXISMUS UND LGBTIQ*-FEINDLICHKEIT

Im Chat kann es vorkommen, dass Menschen aufgrund ihres Geschlechts und ihrer sexuellen Orientierung fertiggemacht oder beleidigt werden: Das selbst zu machen oder dabei mitzumachen, ist nicht okay. Man kann sich unter Umständen sogar strafbar machen. Das gilt auch, wenn etwas nur als Spass gemeint war.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Sexistische und LGBTIQ*-feindliche Bemerkungen sind nicht okay. Dazu gehört, «schwul» oder transfeindliche Bezeichnungen als Schimpfwort zu verwenden.
- Wer Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert, macht sich strafbar.
- Jemanden fertigzumachen, weil er eine bestimmte sexuelle Orientierung oder Geschlechteridentität hat, ist nicht in Ordnung.

Hinweise zur Moderation

In der Regel ist es notwendig, bei diesem Thema bereits bestehende Vorurteile zu thematisieren. Bei den meisten Kindern und Jugendlichen muss auch erst besprochen werden, was die jeweiligen Begriffe überhaupt bedeuten.

Meist dienen sexistische und LGBTIQ*-feindliche Aussagen in Chats Kindern und Jugendlichen dazu, einerseits Grenzen zu testen und andererseits durch die Verwendung einer bestimmten Sprache die Zugehörigkeit zu einer Gruppe zu zeigen. Umso wichtiger ist, dass Erwachsene klar Position beziehen, dass dieses Verhalten nicht in Ordnung ist, selbst wenn etwas nur als Spass gedacht war.





RASSISMUS

Andere aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft, ihrer Nationalität oder ihrer Religion schlechter zu behandeln, ist rassistisch. Das gilt auch für den Chat. Mit rassistischen Aussagen macht man sich strafbar – sowohl im Chat als auch offline, sogar wenn etwas gar nicht ernst gemeint war.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Mit rassistischen Aussagen kann man sich strafbar machen. In Chats und den Kommentarspalten von Social-Media- und Video-Plattformen lassen sich solche Übertretungen ganz leicht beweisen.
- Memes und Sticker, die rassistisch sind, solltest du nicht weiterleiten und umgehend löschen. So kannst du verhindern, dich strafbar zu machen.
- Du bist nicht sicher, ob etwas rassistisch ist? Im Zweifelsfall gilt: löschen!

Hinweise zur Moderation

Bei dieser Karte gibt es viele Überschneidungen zu den Karten W5, W7 und W8. Es kann daher lohnenswert sein, sie miteinander zu kombinieren.

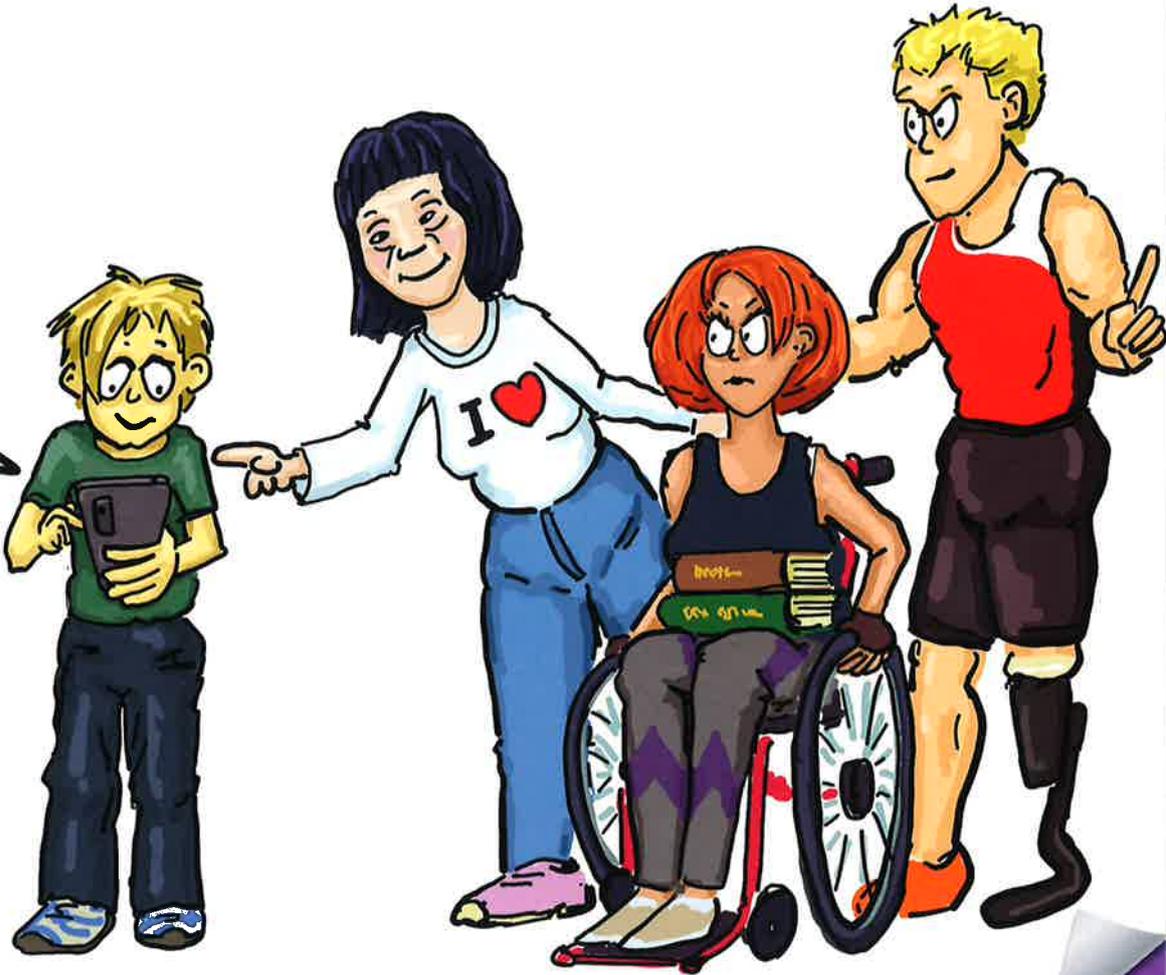
Gerade beim Thema Rassismus bringen Kinder häufig das Beispiel, dass sie jemanden kennen, der eine bestimmte Hautfarbe/Herkunft/Religion hat und abwertende Sprüche selbst lustig findet. Das sollte unbedingt aufgegriffen werden, indem man bespricht, dass es damit nicht allen gleich geht.

Auch beim Thema Rassismus werden immer wieder Grenzen ausgetestet und Zugehörigkeit demonstriert. Darum ist es umso wichtiger, dass Erwachsene klar auf diesen Grenzen beharren, auch wenn es um vermeintlichen Spass und «Witze» geht.



SEBASTIAN
IST VOLL
BEHINDERT.

TIP
TIP



ZAHN 20

BEHINDERTENFEINDLICHKEIT

Immer wieder kommt es vor, dass «behindert» als ein abwertender Begriff verwendet wird oder dass andere sich im Chat über Menschen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen lustig machen. Das ist nicht in Ordnung!

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- «Behindert» als Schimpfwort zu verwenden, ist nicht in Ordnung. Abwertende Bezeichnungen für Menschen mit Beeinträchtigung als Beleidigung zu verwenden, ist nicht okay.
- Menschen aufgrund einer Behinderung auszuschliessen oder fertigzumachen, ist nicht akzeptabel, weder offline noch im Chat.

Hinweise zur Moderation

Diese Karte kann gut mit den Karten W5, W6 oder W8 kombiniert werden, um verschiedene Arten der Diskriminierung zu besprechen. Kindern und Jugendlichen geht es mit behindertenfeindlichen Ausdrücken häufig darum, Zugehörigkeit zu einer Gruppe zu demonstrieren. Zum Teil werden mit behindertenfeindlichen Aussagen auch Grenzen getestet. Hier braucht es eine klare Positionierung von Erwachsenen.





HASSREDE

Wenn Menschen aufgrund bestimmter Merkmale, zum Beispiel ihres Geschlechts, ihrer Herkunft oder ihrer Behinderung durch Aussagen abgewertet werden, ist das Hassrede. Hassrede ist gefährlich, weil sie schädliche Vorurteile verbreitet und reproduziert. Zudem sind manche Formen der Hassrede strafbar. Zum Glück kann man sich dagegen wehren! Für sich selbst und andere.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Hassrede verletzt andere Menschen sehr und man kann sich damit strafbar machen.
- Verbreite niemals Hassrede!
- Auf fast allen Social-Media-Plattformen kannst du Hassrede melden, damit sie gelöscht wird und andere nicht mehr verletzt kann.
- Blockiere Täter und Täterinnen, damit du selbst nicht weiter verletzt wirst.

Hinweise zur Moderation

Hassrede («Hate Speech») dient dazu, einzelne Personen oder Personengruppen herabzusetzen. Vielen Kindern und Jugendlichen ist Hassrede im Internet schon begegnet, etwa in den Kommentarspalten von Social-Media- oder Video-Plattformen. Zusammen mit den Karten W1 – 7 kann man thematisieren, warum diese Äusserungen nicht okay sind.

Vor allem aber sollten Kinder und Jugendliche wissen, dass sie sich gegen Hassrede wehren können – für sich selbst, aber auch für andere.



ALLES GRATIS!



DATENSCHUTZ: NICHTS IST GRATIS

Viele Dienste im Internet sind vermeintlich gratis. Das stimmt aber nicht! Kostet etwas nichts, zahlt man in der Regel mit seinen Daten. Bei vielen Messenger-Diensten muss man auch das Adressbuch übergeben. Internetfirmen benutzen diese Informationen für eigene Zwecke und verkaufen sie an Werbekunden. Darum braucht es einen sorgfältigen Umgang mit Gratisdiensten. Social-Media-Profis schützen ihre Daten.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Facebook, Google und andere speichern, mit wem du wann was schreibst! Sie machen sich ein Bild von dir. Eigentlich sind das private Daten, die niemanden etwas angehen.
- Bei Gratisdiensten musst du davon ausgehen, dass deine Daten gesammelt und weitergeben werden.
- Selbst Spiele-Apps, Handytaschenlampen und Tastaturen können dich ausspionieren. Daher: Installiere nur die nötigsten Apps. Lösche alte Apps.

Hinweise zur Moderation

Das Thema Datenschutz ist für Kinder schwierig zu verstehen. Es handelt sich um eine Haltungsfrage, die weit über «Ich habe ja nichts zu verbergen» hinausgeht. Vielmehr braucht es eine Diskussion über Abgrenzung, Privatsphäre, Selbstschutz und Freiheit. Klare Meinungen und Haltungen von Erwachsenen sind wichtig, damit auch Kinder und Jugendliche diese entwickeln können.

Datenschutz ist ein komplexes Thema. Oft führen einfache Beispiele zu besseren Ergebnissen als ausführliche Argumentationen. «Möchtest du, dass die ganze Welt das Bild sieht?» kann verdeutlichen, worum es geht. Auch die Frage «Würdest du dies auf einem öffentlichen Platz zeigen/sagen?» führt meist zu erstaunten Reaktionen.



DATENAUSTAUSCH

Internetfirmen gehören oft zusammen oder tauschen gegenseitig Daten aus. Durch das Sammeln vieler kleiner Datenhäppchen erfahren sie immer mehr über jeden einzelnen Menschen. Sie nutzen diese Informationen zu ihrem Vorteil, z.B. für individuelle Werbung. Für Hacker und Hackerinnen sind solche Informationssammlungen eine wahre Goldquelle.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Denke immer daran, die Firmen arbeiten zusammen. Was du an einem Ort eingibst, kann an einem anderen wieder auftauchen.
- Je mehr jemand über dich weiss, umso mehr kann er es nutzen, um dich zu manipulieren oder dich auszuschliessen.
- Gib nur jene Daten preis, die unbedingt verlangt werden. Sei dir bewusst, dass Plattformen Daten zu Geld machen.



Hinweise zur Moderation

Hier kann es lohnenswert sein, mit konkreten Beispielen und bisherigen Erfahrungen zu arbeiten. Viele Kinder und Jugendliche haben schon die Erfahrung gemacht, dass sie im Internet etwas gesucht haben und ihnen dann auf einer anderen Plattform genau dafür Werbung angezeigt worden ist (sogenannte «personalisierte Werbung»).

Gerade beim Thema Datenschutz kann es schnell zu einem Gefühl der Machtlosigkeit kommen: «Man kann ja doch nichts machen.» Umso wichtiger ist, dass Kinder und Jugendliche Alternativen kennen, etwa für Browser und Suchmaschinen oder das Blockieren und Löschen von Cookies.

Einzelne harmlose Daten werden von Diensten und Apps miteinander verbunden und zu sogenannten Schattenprofilen zusammengestellt. Jugendliche müssen wissen, dass auch kleine, harmlose Daten in Verbindung miteinander gefährlich oder lästig werden können. So wirkt beispielsweise das Geburtsdatum in Kombination mit dem echten Namen in Phishing-Mails sehr vertrauenswürdig.

LASS DIR DAS NICHT BIETEN!



AGB - ALLES GEHECKT?

Chat- oder Social-Media-Dienste haben oft sehr undurchsichtige Geschäftsbedingungen. Diese können sie auch immer wieder ändern. Grundsätzlich ist es möglich, dass gewisse Rechte an Bildern abgetreten werden. Am besten informiert man sich regelmässig über Änderungen in den Geschäftsbedingungen.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Wir können nie genau wissen, was gewisse Firmen mit unseren Bildern oder Informationen machen.
- Lass dir nicht alles gefallen und informiere dich. Gegen die AGB direkt kann man zwar nicht viel machen (ausser das Angebot nicht nutzen), aber über die Einstellungen deines Gerätes kannst du trotzdem einiges kontrollieren.

Hinweise zur Moderation

Es kann sinnvoll sein, zumindest den Anfang der AGB einmal gemeinsam durchzulesen und zu thematisieren, wie kompliziert diese oft formuliert sind – natürlich mit Absicht und zum Vorteil für den Anbieter. Weil man es nicht versteht, gibt man ihm Berechtigungen für manches, das man eigentlich nicht möchte.

Wichtig bei diesem Thema ist auch das Ansprechen von Lösungen, damit kein Gefühl der Machtlosigkeit bei Kindern und Jugendlichen zurückbleibt. Viele Bewilligungen lassen sich über die Geräteeinstellungen einschränken, dabei brauchen Kinder und Jugendliche aber Unterstützung.



NUR GEGEN DATEN!



SEI GEHEIMNISVOLL!

Chat- oder Social-Media-Dienste möchten vieles von dir wissen, deine Freundinnen und Freunde vielleicht auch. Internetprofis geben aber immer nur das Nötigste preis. Gib deine Handynummer, Adresse und deine Fotos wenn immer möglich nicht weiter. Dies gilt fürs Anmelden und fürs Posten.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Für Anmeldungen auf Social Media ist die Nutzung einer zweiten Mailadresse empfohlen.
- Oft kann die Frage nach der Handynummer übersprungen werden.
- Deaktiviere so oft als möglich das GPS und die Standortfreigabe.
- Veröffentliche so wenig Fotos wie möglich von dir. Sie können für die Gesichtserkennung verwendet werden. Achte auch darauf, dass die Fotos nichts über deinen Wohn- oder Aufenthaltsort verraten.

Hinweise zur Moderation

Bei diesem Thema ist oft zu hören, dass schon bekannt sei, dass man «nichts Persönliches» ins Internet stellen solle. Die Überprüfung zeigt jedoch meist ein anderes Bild. Es muss detailliert besprochen werden, was denn persönlich ist. Ausserdem lohnt es sich, Aussagen von Jugendlichen zu überprüfen. Viele glauben, man müsse die Handynummer angeben. Bei genauerer Betrachtung kann eine Anmeldung meist auch mit einer Mailadresse vorgenommen werden.

Das Ziel dieser Karte ist es daher, nochmals deutlich zu machen, was jede und jeder selber zum Schutz der eigenen Daten beitragen kann.





DIE DATEN DEINER FREUNDE UND FREUNDINNEN

Einigen Menschen ist es wichtig, möglichst keine Spuren von sich in Chats und Social Media zu hinterlassen. Trotzdem erfahren Firmen auch über sie online einiges. Das hat damit zu tun, dass viele im Internet unbewusst auch Daten von anderen preisgeben, etwa in Form von Bildern, Adressbüchern und Metadaten oder mit dem Erwähnen von anderen in Posts und Kommentaren.

Tipps

Kinder und Jugendliche sollten Folgendes wissen:

- Alle Informationen über eine Person sind privat. Du musst erst um Erlaubnis fragen, bevor du etwas teilst.
- Selbst eine Verlinkung auf einem Bild darfst du nur mit Einverständnis machen.
- Kleine, vermeintlich harmlose Daten werden von Grossfirmen zu richtigen Akten zusammengesetzt.

Hinweise zur Moderation

Datenschutz ist ein abstraktes Thema. Viele Jugendliche und Kinder sind sich nicht bewusst, dass sie mit ihrem Handeln auch Daten von anderen weitergeben.

Es lohnt sich, mit Kindern und Jugendlichen darüber zu sprechen, dass nicht alle Menschen den gleichen Ansatz in Sachen Social Media haben. Einige wollen zum Beispiel bestimmte Apps nicht nutzen, andere wollen ihre Fotos nicht im Internet veröffentlichen. Deshalb ist es notwendig, vorsichtig mit den Daten anderer Menschen umzugehen und sie um Erlaubnis zu bitten, bevor etwas von ihnen geteilt wird.

Es bietet sich an, mit Kindern und Jugendlichen darüber zu diskutieren, was sie selbst nicht möchten, dass andere über sie veröffentlichen.

